

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss und bi

Bundesratswahlen

Am 17. Dezember 1959, dem Wahltag, mittags um zwölf Uhr in einem Zürcher Tram aufgeschnappt: «Sii, händsis scho ghöört. De Tschudi isch Bundesroot worde!» «Nei, was Si nüd säged. Das isch aber schad. Jetz wird er dann sicher kei Zitt me ha, zum so schöni Gedichtli für de Nebi zschriibe!» – Ein nettes Kompliment für den neuen Bundesrat wie auch für Fridolin Tschudi.

Lausanne

Die in Lausanne versuchsweise eingeführte Blaue Zone erwies sich als Versager. Man notierte in 6 Wochen 3260 Verkehrssünder. Das kommt daher, weil wir Schweizer für eine blaue Zone noch zu grün sind und der Polizei gegenüber, die immer gleich rot sieht, ständig als weiß erscheinen wollen, trotzdem wir lauter schwarze Schafe sind.

St. Gallen

Nachdem eine Erhöhung der Subvention an das Theater abgelehnt wurde, soll mit einem Theater-Tüchli-Verkauf der notleidenden Bühne geholfen werden. – Hoffentlich ist dieser Aktion ein voller Erfolg beschieden. Jeder Theaterliebhaber sollte sich mindestens zwei dieser Tüchlein anschaffen. Eines um sich die Tränen abzuwischen, die der stiefmütterlichen Behandlung der Schweizer Bühnen wegen reichlich quillen, das zweite als dickes Tuch, in das diese Ablehnung geht.

Wallis

Die am Großen St. Bernhard aufgefundenen Atomstaub-Rückstände wurden als ungefährlich bezeichnet. Sollte man aber doch nicht in Zukunft den Bernhardinerhunden anstelle des Fäächens einen Geigerzähler um den Hals binden?

Flugwesen

Die Blindlandepiste von Kloten braucht 3700 Meter statt der vorgesehenen 3500 Meter. – diese 200 Meter sind wirklich nicht der Rede wert, wenn man bedenkt, daß die Nebellandepiste Klotens bis nach Basel hinunter reicht.

Ausverkauf

Im ersten Halbjahr 1959 wurden auf dem Platze Zürich für 26,5 Millionen Franken Grundstücke durch Ausländer aufgekauft. Davon entfallen 17 Millionen Franken auf Käufe von Liechtensteinischen Gesellschaften. – Also doch schweizerische Kapitalien ...



New Delhi

Die indische Gesellschaft zum Schutze der Kuh benützte den Besuch Eisenhowsers, um ihm ein Bittgesuch zu überreichen: Er möge doch die Abschachtung von Kühen in den USA inskünftig im Interesse des Friedens verhindern. Die schweizerische Gesellschaft zur Förderung zarterer Beefsteaks soll die indische Gesellschaft gebeten haben, dasselbe Gesuch doch auch an die Eidgenossenschaft richten ...

Fernsehen

Marlene Dietrich wollte in Madrid im Fernsehen ihren alten Erfolg, den «Blauen Engel» spielen. Die Zensur erfüllte ihr aber den Wunsch nicht, weil sie im Blauen Engel nicht eben ein Tenue habe, das sich in Familienkreisen zeigen dürfe ... Wir glauben, daß diese Ablehnung im Grund ein Kompliment an die immergrüne Marlene ist. Die Spanier waren ja immer Meister im Komplimentieren. Hierzulande hätte man der Marlene vielleicht gesagt: Spielen Sie doch lieber den «Besuch der alten Dame» ...

Paris

Einweihung des neuen NATO-Gebäudes. Hoffentlich ist es auf soliderer Grundlage gebaut als der Staudamm von Fréjus!

Cuba

In Cuba beginnen die Behörden mit der Verfolgung ausländischer Pressekorrespondenten. Ein Amerikaner und ein Brite sitzen bereits im Gefängnis, und die Mehrzahl der fremden Korrespondenten steht unter Polizeikontrolle. Fidel Castro, Diktatorsäugling – soooo dloöß

Ungarn

Kadar hatte Chruschtschew anlässlich des Budapester Parteikongresses gebeten, die sowjetischen Truppen nicht aus Ungarn zurückzuziehen, was ihm dieser, allerdings nicht ohne einiges «Zögern», zusagte. – Die Russen sind also nicht mehr die «Harten» von einst, die immer nur «Nein» sagten!

Saudiarabisches

Die libanesische Zeitung «An Nahar» weiß von einem 400 000-fränkigen Ring zu berichten, einem Geschenk unseres Bundesrates an König Saud von Saudiarabien. Das Kleinod soll beim Transport in Beirut verschwunden sein. – Wie das Bundeshaus mitteilt, handelte es sich um einen Ring, mit dem besonders ausgewählte Zeitungsenten beringt werden!

1:0 für Ike

Die große Reise des Präsidenten Eisenhower ist zu Ende. Der enthusiastische und triumphale Empfang, der ihm in drei Kontinenten zuteil wurde, zeigt, wie hoch das Prestige Amerikas in der Welt immer noch ist: Sehr viel höher als es uns die Russen glauben machen wollen.

Horoskop 1960

Zusammenfassung der Weissagungen: Das nächste Jahr wird ein Schaltjahr sein, das uns eine Olympiade, 4 Jahreszeiten, 12 Monate und 366 Tage bringen wird.



Unsere Leser als Mitarbeiter

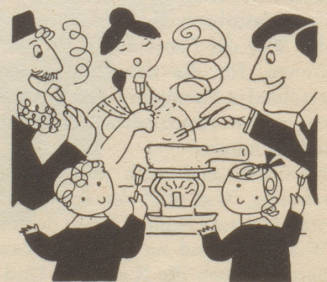
Unser Kanton Neuenburg ist einer jener bevorzugten Staaten unseres Landes, in dem auch das schöne Geschlecht das Stimmrecht bekommt. Zu diesem Ereignis hat die Behörde freundlicherweise Flugschriften verteilen lassen, mit der Aufschrift «Vous serez électricité». Als ich meiner Frau die frohe Botschaft in die Hand drückte, sagte sie entrüstet: «Was isch? Schloot de Schtrom wider uuf?!» WB

Ich lege drei Müsterchen aus Achtkläßlerheften vor, die vermutlich auch die Leser des Nebelspalters amüsieren werden:

Zur Eröffnung der neuen Legislaturperiode: «Der neue Präsident dankte für die ehrenvolle Wahl und pries den hohen Verdienst seines Vorgängers.»

Zur Verteidigung der neugewählten Mitglieder: «Dann kam die Verschwörung der Nationalräte.»

«Wir haben in der Schweiz sieben Bundesräte. Einer ist immer für ein Jahr Bundespräsident. Dann wird er wieder normal.» E St



Urgrossvater, Grossvater ...

Vater und Sohn waren schon Lebenskünstler, liebten und lieben heute noch ein gemütliches Fondue. Dasselbe gilt natürlich nicht minder für die weibliche Ahnenreihe. Das Fondue ist Tradition, denn:

Fondue isch guet und git e gueti Luune!

